



Foto: Kaiserpinguine im Weddellmeer, John Weller

FACTSHEET

Das Südpolarmeer braucht Schutz

Stand November 2023

Hintergrund

Das Südpolarmeer

Das Südpolarmeer ist eines der unberührtesten Meeresökosysteme der Welt. Die Region rund um die Antarktis macht 10 Prozent des Weltmeeres aus. Dort leben Tausende von Arten, die es sonst nirgendwo auf der Welt gibt: von riesigen Kalmaren und Fischen mit „Frostschutz“-Proteinen im Blut bis hin zu biolumineszierenden Würmern und farbenprächtigen Seesternen. Sie ist auch die Heimat von Millionen von Raubtieren wie Pinguinen, Robben und Walen, die auf große Krillschwärme angewiesen sind – winzige, garnelenähnliche Krebstiere, die die Grundlage einer sensiblen Nahrungskette darstellen. Diese Gewässer spielen für die Gesundheit des Planeten eine entscheidende Rolle, da sie starke Auftriebsströmungen erzeugen, welche wichtige Nährstoffe bis zur Region nördlich vom Äquator transportieren und gemeinsam mit dem restlichen Ozean zur Klimaregulierung beitragen.

CCAMLR – bisherige Entwicklungen

Die Kommission für die Erhaltung der lebenden Meeresschätze der Antarktis (CCAMLR) erwägt seit 2009 die Einrichtung eines repräsentativen Netzwerkes von Meeresschutzgebieten (MPAs). In diesem Rahmen wurde ein Vorschlag von Deutschland zum Schutz eines 2,2 Millionen km² großen Meeresschutzgebiets im Weddellmeer eingebracht. Während zwei MPAs bereits ausgewiesen wurden (Südliches Schelfgebiet der südlichen Orkney-Inseln 2009, Rossmeer 2017), steht die Ausweisung von drei vorgeschlagenen MPAs (Antarktische Halbinsel, Ostantarktis und Weddellmeer) noch aus. Zusammengenommen würden diese drei Schutzgebiete fast 4 Millionen km² des Südpolarmeeres unter Schutz stellen, was etwa 1 Prozent der Weltmeere entspricht.

Die Ausweisung der MPAs erfordert die einstimmige Entscheidung der 26 CCAMLR-Mitglieder und der Europäischen Union (EU).

Im Jahr 2019 schlugen die EU und ihre Mitgliedstaaten sowie Norwegen vor, dass das WSMPA von der CCAMLR in zwei Phasen verabschiedet werden sollte:

1. WSMPA Phase 1 (westlich des Nullmeridians) und
2. WSMPA Phase 2 (östlich des Nullmeridians)

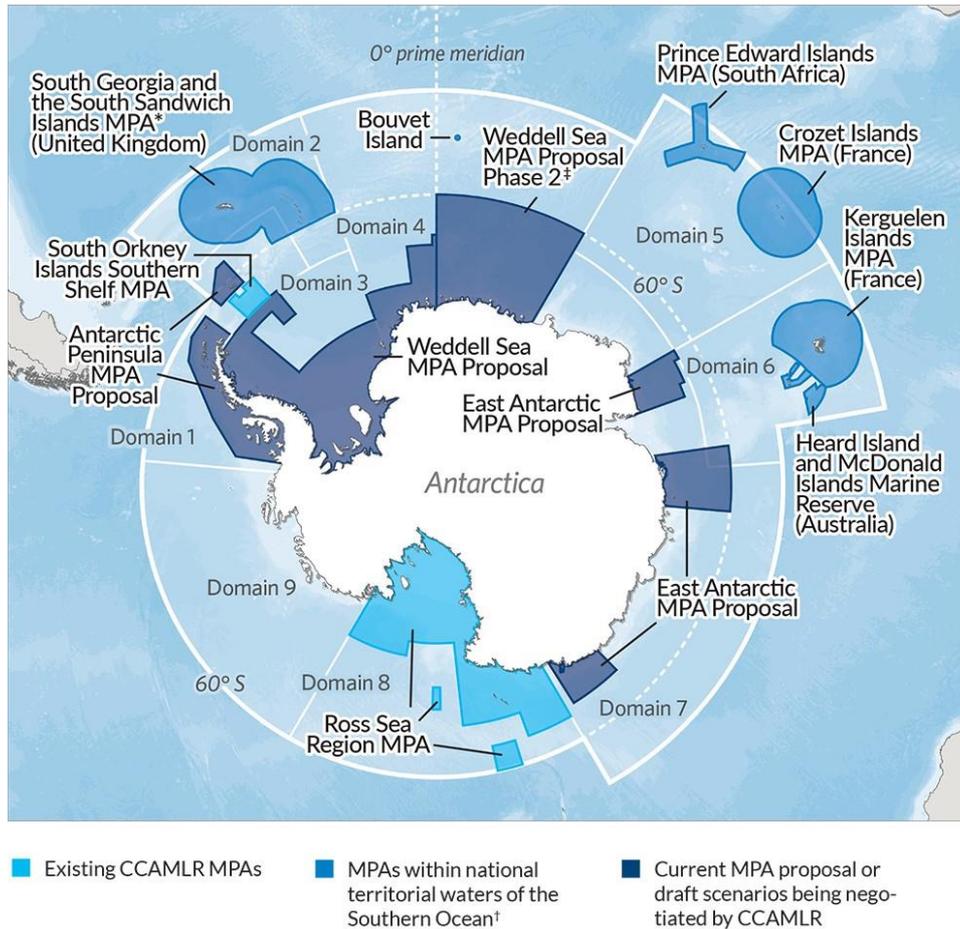
Der WSMPA-Phase-1-Vorschlag ist bereit für die Ausweisung. Er wurde 2019 und auf der (virtuellen) CCAMLR-Sitzung 2020 diskutiert, konnte aber nicht einstimmig angenommen werden. Während eine große Mehrheit der CCAMLR-Mitglieder für die Verabschiedung von WSMPA Phase 1 stimmte, blockierten Russland und China diese. Auch bei den Verhandlungen im Jahr 2021, 2022 und 2023 kam es zu keiner Einigung durch die wiederholte Blockade durch diese Länder. Die Gelegenheit zur Schaffung des größten Meeresschutzgebietes aller Zeiten wurde somit erneut verpasst und die Forderungen führender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie von 1,5 Millionen Menschen nach einem umfangreichen Schutz der Antarktis wurden ignoriert. Auch bei eine CCAMLR-Sondersitzung im Juli 2023, welche die Ausweisung der MPAs voranbringen sollte, konnte keine Fortschritte erzielen. Bei den letzten Verhandlungen im Oktober 2023, kam es ebenfalls zu keinen neuen Meeresschutzmaßnahmen. Immerhin konnte Konsens darüber erzielt werden, den Vorschlag für das Domain 1 MPA (Antarktische Halbinsel) holistisch mit dem neuen Krillfischerei-Managementansatz zu entwickeln und hierfür ein Harmonisierungssymposium im Juli 2024 abzuhalten. Dieses Symposium kann einen klaren Weg zur Ausweisung des MPA in den Gewässern um die Antarktischen Halbinsel und zu einem verbesserten Krillfischerei-Management aufzeigen. Beim 43. CCAMLR Treffen im Oktober 2024 werden die Verhandlungen zur Ausweisung der Schutzgebiete weitergeführt.

Da sich CCAMLR von ihrem ursprünglichen Manifest der "Erhaltung der lebenden Meeresressourcen der Antarktis" entfernt hat, muss sich die Konvention wieder auf ihre Ziele und dem Vorsorgeansatz besinnen. In der Zwischenzeit ist es klar, dass nur intensive diplomatische Arbeit auf höchster politischer Ebene den Stillstand überwinden kann.

Meeresschutzgebiete – Mehr als die Summe ihrer Teile

Studien zeigen, dass MPAs die Resilienz empfindlicher Ökosysteme gegenüber dem Klimawandel fördern können, indem sie zusätzliche Belastungen (wie z. B. durch Fischfang) beseitigen. Ökosysteme mit höherer Resilienz können plötzliche Veränderungen aufgrund sich wandelnder Meeresbedingungen besser bewältigen, sich eher davon erholen sowie an solche Störungen anpassen und zugleich lebenswichtige Funktionsweisen aufrechterhalten. Da MPA-Netzwerke die Migration und die Verlagerung des Ausbreitungsgebiets von Tierarten unterstützen, können sie diesen auch dabei helfen, sich an den Klimawandel anzupassen oder ihr Verhalten zu ändern, um auf die veränderten Bedingungen

in ihrem Lebensraum zu reagieren. Die vergleichsweise unberührten Gewässer des Südpolarmeers bieten ein natürliches Labor zur Untersuchung der Reaktion von intakten Meeresökosystemen auf einen sich erwärmenden und versauernden Ozean. Ein Netz aus MPAs würde nicht nur die Verbindung zwischen den vielen einzelnen Ökosystemen des Südpolarmeers aufrechterhalten, indem es Meereslebewesen das Wandern zur Fortpflanzung und zur Futtersuche zwischen den geschützten Gebieten ermöglicht, sondern auch entscheidend zu weltweiten Meeresschutzzielen beitragen. Um wirkungsvoll zu sein, sollte ein MPA groß, abgelegen und langfristig angelegt sein sowie konsequent durchgesetzt werden. Aufgrund positiver Wechselwirkungen tragen MPAs auch zur Verbesserung der Gesundheit des Meereslebens in Gewässern außerhalb der geschützten Regionen bei.



Quelle: PEW Charitable Trusts, pewtrusts.org

Weddellmeer

Das Weddellmeer ist eine teilweise mit Eis bedeckte Bucht im südlichen Teil des Atlantikbereichs, östlich der Antarktischen Halbinsel.

Es ist eines der unberührtesten marinen Ökosysteme der Welt und bekannt für seine herausragende Artenvielfalt, dazu gehören u.a. Antarktische Sturmvögel, Kaiser- und Adéliepinguine sowie mehrere Robben- und Walarten. Weit unter der Oberfläche bilden nährstoffreiche benthische Ökosysteme wichtige Lebensräume für eine Reihe von Lebewesen, die nirgendwo sonst auf der Erde zu finden sind, wie zum Beispiel Glasschwämme und bestimmte Kaltwasserkorallen. Für Deutschland hat das Weddellmeer eine besondere Bedeutung und Deutschland war auch das Land, welches den Vorschlag zum Schutz des Weddellmeeres eingebracht hat. Im Norden des Gebietes befindet sich die deutsche Antarktis-Forschungsstation Neumayer III, die vom Alfred-Wegener-Institut (AWI), der federführenden wissenschaftlichen Einrichtung des nationalen Antarktisprogramms, betrieben wird. Erst im Januar 2022

machte ein Forschungsteam des AWI eine sensationelle Entdeckung am Grund des Weddellmeeres. Sie fanden das weltweit größte Fischbrutgebiet vor, mit etwa 60 Millionen Nestern von antarktischen Eisfischen. Damit diese wichtige Forschung weiterhin fortgesetzt werden kann, ist es umso wichtiger, dass das Weddellmeer ausreichend geschützt wird und das fragile Ökosystem ungestört bleibt.

Ostantarktis

Das vorgeschlagene Meeresschutzgebiet in der Ostantarktis würde 970.000 km² von nahezu unberührtem Ozean in den Gebieten MacRobertson, Drygalski und D'Urville-See-Mertz schützen. Küstenströmungen, darunter der Prydz-Bucht-Wirbel, vermischen sich mit dem Antarktischen Zirkumpolarstrom und begünstigen so die zahlreichen Lebensformen im gesamten Südpolarmeer. Pinguine, Robben, Krill und Antarktisdorsche gehören zu den vielen Spezies, die auf diesen relativ unerforschten, abgelegenen und kalten Lebensraum angewiesen sind.

Antarktische Halbinsel

Die Gewässer der Antarktischen Halbinsel sind die Heimat zahlreicher mariner Lebensformen. Dort finden sich Orcas, Buckelwale, Seebären, Krabbenfresserobben sowie rund 1,5 Millionen Paare von Adélie-, Zügel- und Rotschnabelpinguinen, die hier brüten und auf Futtersuche gehen. Die Fischerei von Antarktischem Krill konzentriert sich in diesem Gebiet und überschneidet sich mit den Jagdrevieren von Raubtieren, für die Krillschwärme eine lebenswichtige Nahrungsquelle darstellen. Mit steigenden Temperaturen schwindet das Meereis und damit der Lebensraum von Pinguinen, Robben und anderen Arten. Krill ist für seine Fortpflanzung ebenfalls auf Meereis angewiesen und die Jungtiere ernähren sich von den dichten Algentepichen, die saisonal dort wachsen. Die Forschung zeigt, dass die kumulativen Belastungen durch den Klimawandel und die konzentrierte Fischerei das Nahrungsnetz der Region schon jetzt stark beeinträchtigen.

Entscheidungsnetzwerk in Deutschland

1. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL): repräsentiert die deutsche Kommissionsleitung bei CCAMLR
2. Alfred-Wegener-Institut (AWI): koordiniert die wissenschaftliche Arbeit

Größere Arbeitsgruppe: Vertreterinnen und Vertreter von AWI und BMEL, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz mit seinen nachgeordneten Behörden, Umweltbundesamt, Bundesamt für Naturschutz sowie vom Deutschen Meeresmuseum.

Prozess: Mehrstufig - wissenschaftliche Gutachten werden im Wissenschaftlichen Ausschuss und seinen Arbeitsgruppen erarbeitet und anschließend der Kommission zur Verfügung gestellt. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Beratung legt die Kommission den rechtlichen Rahmen in Form von Erhaltungsmaßnahmen fest.

Über ASOC

Die Antarctic and Southern Ocean Coalition (ASOC), eine Dachorganisation für viele internationale NGOs, die sich für den Schutz der Antarktis einsetzen, unterstützt die Einrichtung von dauerhaften, großen nutzungsfreien Meeresschutzgebieten, die unter strengem Schutz stehen. Die Gebiete wurden auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse ausgewählt, damit sie dazu beitragen Gesundheit der Ökosysteme zu stärken, die Artenvielfalt wiederherzustellen und die Klimaresilienz zu erhöhen.